

Der Oscar der Solidarität

Mit Regine-Hildebrandt-Preis werden Projekte gegen Langzeitarbeitslosigkeit gewürdigt

■ Von Michael Schläger

Bielefeld (WB). Es war so etwas wie ein kleines Jubiläum. Zum 20. Mal ist am Freitag im Ratssaal der mit 10 000 Euro dotierte Regine-Hildebrandt-Preis der Stiftung Solidarität vergeben worden.

Mit dem Preis würdigt die Stiftung in diesem Jahr den Verein »Arbeit und Dritte Welt« mit seinem Projekt »Langzeitarbeitslose leisten Entwicklungshilfe« und Prof. Dr. Stefan Sell. Der Koblenzer Hochschullehrer wurde für seinen Internet-Blog »Aktuelle Sozialpolitik«, der sich auf unterschiedlichen Ebenen mit dem Thema Langzeitarbeitslosigkeit auseinandersetzt, ausgezeichnet. Der Bielefelder Verein »Profil« erhielt den erstmals vergebenen regionalen Förderpreis. Er kümmert sich »jenseits aller Fördermoden« um Arbeitsmöglichkeiten für Erwerbslose.

Die Laudatio hielt dieses Jahr Annelie Buntenbach. Die Bielefelderin ist Mitglied im geschäftsführenden Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB). »Konkrete Entwicklungshilfe für die so genannte Dritte Welt

mit praktischer Förderung für Langzeitarbeitslose zu koppeln, das ist ein klassische Win-Win-Situation«, lobte sie den Verein »Arbeit und Dritte Welt« aus Hildesheim. Das Prinzip: Gebrauchte Maschinen und Werkzeuge werden von den Langzeitarbeitslosen gesammelt, aufbereitet oder repariert, anschließend Selbsthilfeprojekten in Entwicklungsländern zur Verfügung gestellt.

Virtuos beherrsche Prof. Dr. Stefan Sell die Klaviatur der neuen Medien, »die manche noch als sozial bezeichnen«. Ihm sei es gelungen, eine Gegenöffentlichkeit zu den Erfolgsmeldungen der Bundesregierung und der Bundesagentur zum Arbeitsmarkt zu etablieren. »Wir benötigen eine solche kritische Reflexion.«

Seit Mitte der 80er Jahre bietet der Bielefelder Verein »Profil«

Langzeitarbeitslosen neue berufliche Perspektiven. Seit der Gründung der »Profil Grünbau GmbH« im Jahr 2012 hat der Verein auch Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen geschaffen. »Diese Mischung gefällt mir ganz besonders«, sagte Buntenbach.

Jedes Jahr stellt die Stiftung Solidarität die Preisvergabe unter ein neues Motto. Diesmal ist es ein Zitat der Namensgebereine Regine Hildebrandt aus dem Jahr 2000: »Lange Arbeit macht manchmal zu schaffen. Immer wieder und viel schwerer zu schaffen macht lange Arbeitslosigkeit«, hatte die inzwischen verstorbene brandenburgische Sozialministerin damals gesagt. Harry Domnik, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums, erklärte am Freitag, Langzeitarbeitslosigkeit drohe inzwischen gesellschaftspolitisch ins Hintertreffen zu geraten. Dabei gebe es einen anhaltend starken Stamm von länger als ein Jahr arbeitslosen Menschen. Allein in Bielefeld seien es 6000, 43 Prozent der hier gemeldeten Erwerbslosen.

Der Regine-Hildebrandt-Preis gilt als »Oscar der Solidarität« und wird seit 1997 vergeben. Zu den Preisträgern zählen unter anderem Rita Süßmuth (CDU) oder Hans-Jochen Vogel (SPD).



Preisvergabe: (von links): Harry Domnik, Franz Schaible, Bürgermeister Andreas Rüther, Prof. Dr. Stefan Sell, Dietrich Kahlert, Bruno Hartmann, Annelie Buntenbach, Fred-Uwe Schulz und Jörg Hildebrandt. Foto: Piel